

Shalom Chaverim,
Liebe Familie und Liebe Freunde!

Seid 2 Monaten darf ich im Rahmen eines Freiwilligen Friedensdienstes der Evangelischen Kirche im Rheinland, für ein Jahr in einem Wohnheim für junge Erwachsene Autisten in Tel Aviv, arbeiten und leben. Das Wohnheim trägt den Namen 'Beit Hayedidut', auf deutsch 'Das Haus der Freundschaft'. In dem Wohnheim leben insgesamt 24 Bewohner, die Friends.

Was bedeutet Freiwilligendienst? Freiwilligendienst bedeutet Dienst an Anderen. Es bedeutet Arbeit mit Menschen und für Menschen. Gerne möchte ich Euch von den Menschen erzählen, die ich jeden Tag erlebe, begleite und unterstütze. Von den Menschen, zu denen ich eine enge Freundschaft und eine Beziehung aufbaue und die ich bereits in mein Herz geschlossen habe. Von den Menschen, denen ich diene und die mich auf ihre Art und Weise sehr beschenken.

Um 06:00 startet mein Tag mit den Friends. In dieser Schicht wecken wir die Friends auf, machen sie fertig für die Schule und frühstücken zusammen. Bei meiner Ankunft in Sara's* Zimmer, dem Anknipsen des Lichtes und einem „Guten Morgen“ kuschelt sie sich gerne weiter unter die dicke Decke. Da hilft eine gute Mischung aus Kitzeln und einem energischen „cumi“(Aufstehen!). Es dauert einige Zeit etwas zu finden, das sie gerne anziehen möchte. Wenn ich ihr ein T-Shirt als Vorschlag hochhalte, zeigt sie durch ein großes Kopfschütteln und klares „Nein“ oder ein zufriedenes Nicken und Lächeln, was sie mag. Nachdem schließlich etwas Passendes gefunden ist, geht sie mit schnellen Schritten hinunter ins Wohnzimmer, wo sie sich immer in eine bestimmte Ecke des Sofas setzt. Manchmal döst sie dort wieder ein und manchmal ist sie ganz leise und spielt mit einem bunten Bändchen, das sie vor ihren Augen und zwischen ihren Händen hin und her bewegt. Vor allem macht sie oft laute Geräusche, springt auf dem Sofakissen auf und ab und beobachtet ihr Spiegelbild im gegenüber stehenden Fernsehen. Was mag sie wohl gerade fühlen, sehen, wahrnehmen, riechen? Was mag sie denken? Was mag in ihrem Kopf vorgehen? Eine Antwort darauf zu finden ist nicht leicht, doch es ist als hätte Sara eine ganz eigene Kommunikationsebene, in der sie sich bewegt, mitteilt und äußert. Sie besteht im Berühren, Fühlen und Ertasten. Sie nimmt z.B meinen Kopf in ihre kleinen Hände oder riecht ausgiebig an meiner Schulter, wenn ich in ihrer Nähe bin. Vor ein paar Tagen saß ich neben ihr auf dem Sofa, da hat sie sich plötzlich gedreht und ihren Kopf auf meinen Oberschenkel gelegt. Ganz ruhig und zufrieden lag sie dort und hat mich lange aus ihren tiefen Augen angeschaut. Ein kleines Zeichen der Kommunikation und der Verbundenheit. Das war ein besonderer Moment!

Nachmittags beginnt um 15:00 die zweite Schicht. Schon bald geht die Tür auf und die Friends kommen von der Schule zurück. Nach einem großen „Shalom“ gehen manche Friends hinaus in den Garten, wo sie gerne auf der Schaukel sitzen. Es ist schön, sie durch die Luft fliegen zu sehen und sie durch das Anschaukeln zum Lachen zu bringen. Mit anderen Friends puzzle ich in unterschiedlichster Geschwindigkeit, mal leise nebeneinander und mal mit einer kleinen Unterhaltung. Am Ende, das Puzzle zusammen geschafft zu haben und das entstandene Bild auf dem Tisch liegen zu sehen, verbindet und stärkt unsere Beziehung. Wieder andere Friends laufen durch das Wohnzimmer und schauen aus dem großen Fenster hinunter in den, mit Bäumen bestückten, herbstlichen Innenhof und warten auf das weitere Tagesprogramm, sie nur zu beobachten macht Freude.

Tom* geht, nachdem er seinen Rucksack ins Zimmer gebracht hat, schon bald zum Computer und schaut sich verschiedenste Videos an. Er taucht dadurch in eine ganz andere Welt und spricht oft von Handlungen/Wörtern der Videos. Zwischendurch steht er auf und springt auf einer Stelle. Manchmal rennt er nach draußen und kommt gleich darauf wieder hinein. Wenn sich in der Zeit ein

anderer Freund vor den Computer gesetzt hat, kann Tom wütend werden, manchmal beginnt er an zu weinen, weil er den Computer nur als den Seinen sieht und es nicht verstehen will, das andere Friends ihn ebenso benutzen dürfen. Als ich an einem Nachmittag gerade mit ihm von der oberen Etage in die Untere kam, sah ich, dass ein anderer Freund vor dem Computer sitzt und befürchtete schon Streit und Tränen. Aber es kam anders als vermutet. Ich habe Tom in Ruhe erklärt, dass er später an den Computer gehen kann, ihm meine Hand auf die Schulter gelegt und bin mit ihm hinaus in den Garten gegangen. Er ließ sich darauf ein und folgte mir mit großen Schritten. Da Tom fließend Englisch spricht, freue ich mich immer wenn er mit einem Lächeln und weiten, großen Augen auf mich zukommt und mich anspricht. Mit einer gewissen Erwartung eines Gesprächsverlauf und Ergebnisses starte ich unsere Unterhaltung und doch entwickelt es sich anders. Für ihn spielt es keine große Rolle sich über seinen Vormittag in der Schule zu unterhalten. Er fragt mich viel mehr nach Dingen, die sich auf sein Leben und seinen Plan für die nächste Zeit beziehen. Ich antworte ihm gerne und mit einem starken 'High-Five' und einer Umarmung, endet unser kleines für uns beide, wertvolles Gespräch. Begegnungen und Erkenntnisse dieser Art bereichern meine Arbeit täglich aufs Neue.

Jeden Nachmittag gibt es, nach einem Nachmittagssnack, eine Aktivität. Es ist jedes Mal spannend zu sehen, wie die Friends das Angebot annehmen und mitmachen. An einem Nachmittag geht es hinunter in den großen Freizeitraum der ein rotes Klavier, viele Sitzsäcke, Gymnastik Bälle und eine Leinwand beinhaltet. Die Friends verteilen sich im Raum und gehen jeder einer andere Beschäftigung nach. Sei es das Hüpfen auf dem Gymnastikball oder das Zuhören von Kinderliedern, die auf die Leinwand projiziert werden oder aber einfach nur das Sitzen auf dem Boden und das Spielen mit dem Kugelschreiber. Gemeinsam versuchen wir Guides uns mit den Friends zu bewegen und kleine Gymnastik-Übungen zu machen, da aber jeder viel lieber seinen eigenen Interessen nachgehen möchte, braucht es Kraft und Ausdauer alle zu motivieren. Es ist ein umso tollereres Gefühl, wenn wir zum Schluss alle Hand in Hand in einem großen Kreis stehen, auch wenn es nur für ein paar Sekunden ist.

An einem anderen Nachmittag kommen zwei Hunde und verbringen Zeit mit uns. Ein sanftes Steicheln und die nasse Hundeschnauze auf der Hand bewirkt, so empfinde ich es, einiges bei den Friends. Sei es ein ruhigeres Verhalten oder das Heraussprudeln von bunten Worten und Lauten. Wiederum an einem anderen Nachmittag wird mit der Trommel Trommel, am Klavier oder mit der Stimme Musik gemacht. Einmal hatte Tom eigentlich überhaupt keine Lust darauf und wollte den Raum verlassen. Als er dann jedoch aufgefordert wurde doch ein Lied zu singen, tönnte ein tiefes und glückliches 'What a wonderful world' durch den Raum. Dieses Lied in der gegebenen Atmosphäre und Umgebung zu hören, hat mich sehr bewegt und mich den Rest des Tages begleitet.

Bei der Vorbereitung für das Abendessen nehme ich oft Max* an die Hand. Zusammen schneiden wir den Salat und decken den Tisch. Wenn er mich zwischendurch mit herzerwärmender Stimme nach Wasser oder Keksen fragt kann ich nicht widerstehen und bringe ihm ein Glas und ein paar Kekse. Mit einem Zug ist der Becher ausgetrunken und er fragt gleich nach dem Nächsten... Nach der zweiten Runde ist dann aber Schluss.

Max nach dem Abendessen beim Duschen zu helfen, ist jedes Mal fröhlich. Er geht stets gut gelaunt ins Badezimmer und zieht Grimassen vor dem Spiegel. Da muss auch ich Lächeln. Wenn er unter der Dusche steht, fängt er an zu summen und ich stimme ein, während ich ihm das Shampoo und anschließend das Handtuch reiche. Auch das Rasieren meistern wir auf diese Art.

Max ist es wichtig, dass die Zahnbürste und Zahnpasta an einem bestimmten Ort und Stelle innerhalb des Bechers steht. Wenn sie nicht so steht, wie er es sich wünscht kann er durchaus lauter werden und fest nach meinen Hände greifen. Dabei die Ruhe und Geduld zu bewahren, ist nicht immer leicht und als er das erste Mal meine Hände festhielt, war ich erschrocken. Nun löse ich mich je nach Situation behutsamer oder kräftiger aus dem Griff und muss mich immer wieder

daran erinnern ihm die Zeit und den Raum zu geben, den er braucht um seinen Vorstellungen gerecht zu werden. Dann geht das Zähneputzen weiter.

Um ca. 21:00 sind fast alle Friends im Bett. Jonas* sitzt aber meistens noch draußen im Garten. Er verbringt viel Zeit für sich alleine, im Sitzen oder Gehen, spricht mit sich selbst und reagiert sensibel auf Geräusche wie laute Stimmen oder das Scharren der Stühle auf dem Boden. Es scheint, als lebe er in seiner ganz eigenen kleinen Welt. Manchmal wird er nervös, wütend und traurig und kann auf andere Menschen losgehen. Es fällt mir schwer ihn dabei zu sehen, so habe ich das Gefühl, dass er enorm unter seinen Wutanfällen leidet und sie doch nicht verhindern kann.

Wenn ich zu ihm gehe, begrüße ich ihn leise und strecke ihm meine Hand entgegen, manchmal schlägt er kurz ein, manchmal reagiert er nicht. Sein so ehrliches Lächeln berührt mich und ich bin gerne einfach nur bei ihm. An einem Abend, saß ich auf seiner Bettkante und habe mir mit ihm ein Buch angeschaut, behutsam haben wir jede Seite umgeblättert und uns die Bilder auf den Seiten angeschaut. Nach der letzten Seite bin ich langsam aufgestanden, habe das Buch auf seinen Nachtsch gelegt und mich so gefreut, als er mir von sich aus ein leises und doch so warmes „laila tov“ (Gute Nacht) mit auf den Weg gab. Mit einem ebenso warmen „laila tov“ antwortete ich ihm.

Dies ist ein kleiner Ausschnitt meiner vielen Eindrücke und Erlebnisse, die ich nur schwer alle in Worte fassen kann. Ich genieße die Arbeit, das (Er-)Leben, das Lernen und das Hier-Sein sehr! Denn das Leben mit den Friends ist eine so wunderbare, erfüllende, beflügelnde, natürlich auch herausfordernde aber eine kostbare und sehr gute Zeit.

Herzliche Grüße aus dem sonnigen Tel Aviv
und eine wunderschöne Weihnachtszeit,
Eure Leonie

* (Name geändert)